

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen

Kolde, Carl Adolph Julius

Breslau, 1853

[Epiphanias]

[urn:nbn:de:bsz:31-265772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-265772)

Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries den Herrn und redete von ihm zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. — Als die Eltern Alles vollendet hatten, was sie nach des Herrn Willen im Tempel verrichten sollten, kehrten sie heim.

Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. (Apostelg. 4, 12.)

Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern in Frieden
Aus diesem Leben hin.

Gleichwie auf seinen Armen
Einst Simeon ihn sah,
So ist er voll Erbarmen
Auch meinem Herzen nah.

Ah mein Herr Jesu, Dein Nahesein
Bringt großen Frieden ins Herz hinein;
Und dein Gnadenanblick
Macht uns so selig,
Daß Leib und Seele darüber fröhlich
Und dankbar wird. —

33. Die Weisen aus dem Morgenlande.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem. Er ließ die Schriftgelehrten unter den Juden sich versammeln und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet's geschrieben. — Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbede.

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und

siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut, und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und sie zogen durch einen andern Weg in ihr Land zurück.

Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heiden werden ihm dienen. (Ps. 72, 11.)

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen! (Spr. 23, 26.)

Nimm, Herr, unsre Herzen zum Opfer Dir hin,
Wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn —
Und mache sie heilig und selig wie Dein's,
Und mach' sie auf ewig mit Deinem nur eins! —

34. Jesus auf der Flucht.

Da die Weisen hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe nach Aegyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage; denn Herodes sucht das Kindlein, damit er es umbringe. Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entwich nach Aegyptenland und blieb allda, bis nach dem Tode des Herodes. —

Als aber Herodes gesehen, daß er sich mit den Weisen betrogen hatte, ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, die da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen erforscht hatte. —

Da er gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume in Aegyptenland und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel und wohnete in Nazareth.

Gott machet zu nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann. (Hiob 5, 12.)

Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen.
(Ps. 97, 10.)

Auf meinen lieben Gott
Trau' ich in Angst und Noth;
Der kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen,
Mein Unglück kann er wenden,
Es steht in seinen Händen.

35. Der Knabe Jesus im Tempel.

Das Kind Jesus wuchs und ward stark im Geiste, voller Weisheit, und Gottes Gnade war mit ihm. Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie auch dahin nach Gewohnheit des Festes. Da nun die Tage des Festes vollendet waren, und sie wieder nach Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und gingen eine Tagereise zurück und suchten ihn unter den Freunden und Bekannten. Da sie ihn aber nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. — Und nach dreien Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte. Alle aber, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da ihn die Eltern sahen, entsetzten sie sich. Seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sprach er zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? — Nun ging er mit den Eltern und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. (Luk. 2. 152.)

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. (Eph. 6, 1.) (3. u. 4. Geb.)

Wie der kleine Jesusknabe
Will ich fromm auf Erden sein;
Daß er seine Freude habe,
Soll sich ihm mein Leben weih'n.

Wie an Alter, so an Tugend
 Will ich wachsen immerfort;
 Dann erfreuet meine Jugend
 Gott und Menschen hier und dort.

Jesu, Vorbild frommer Jugend,
 Höchstes Muster aller Tugend,
 Bilde Du mein Herz nach Dir!
 Immer mehr Dir gleich zu werden,
 Ist mein höchstes Ziel auf Erden,
 Ist der Weg zum Himmel mir.

Deines großen Vaters Willen,
 Warst Du eifrig zu erfüllen,
 Warst den Eltern unterthan,
 Lehr' auch mich Gott kindlich ehren
 Und der Eltern Freude mehren;
 Nimm Dich meiner gnädig an!

36. Die Taufe Jesu.

Johannes, Zacharias Sohn, trat auf in der Wüste des jüdischen Landes und sprach: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Er trug aber ein Kleid von Kameelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig. Da kamen zu ihm sehr viele Leute und bekannten ihre Sünden, und er taufte sie und tauchte sie unter das Wasser zur Vergebung der Sünden. — Da aber Manche von Johannes dachten, er wäre Christus, sprach er: Es kommt ein Stärkerer nach mir, und ich bin nicht werth, daß ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe auflöse. Er meinte Jesus. —

Zu dieser Zeit kam Jesus zu Johannes und wollte sich von ihm taufen lassen. Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete ihm: Laß es jetzt also sein. Also gebühret es uns, Gottes Gebot zu erfüllen. Da ließ Johannes die Taufe zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm, und Johannes sahe den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und eine

Stimme sprach vom Himmel herab: Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Nach Jesu Willen sind auch wir getauft, denn er hat gesagt: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. (Marc. 16, 16.) (4. Hauptst.)

Ewig, ewig bin ich Dein,
 Theuer Dir, mein Gott, erkaufet;
 Bin auf Dich, um Dein zu sein,
 Vater, Sohn und Geist getaufet.
 Ewig, ewig laß mich Dein,
 Ewig laß mich selig sein! —

37. Die ersten Jünger.

Johannes lehrte seine Schüler, daß Jesus der Erlöser, der Sohn Gottes sei. Und zwei von ihnen folgten Jesu nach. Jesus aber wandte sich um und sahe sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Meister, wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet es! Sie kamen und sahen es und blieben denselben Tag bei ihm. Einer von diesen Zweien war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den verheißenen Messias gefunden. Und er führte ihn zu Jesu. — Des andern Tages findet Jesus den Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses und die Propheten geschrieben haben: Jesus, Josephs Sohn, von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es! Jesus sahe Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in welchem kein Falsch ist! Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Meister, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel! Jesus antwortete: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaume; du wirst noch Größeres sehen. —

So sammelten sich um den Herrn Jesus seine Schüler oder

Jünger, deren er zwölfte wählte, daß sie immer ihm nachfolgten, von ihm lernten und Andre lehrten, wie sie selig werden könnten.

Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. (Joh. 15, 14.)

Die mich frühe suchen, finden mich. (Spr. 8, 17.)

Ach, sucht doch den, laßt Alles stehn,
Die ihr das Heil begehret!
Er ist der Herr und Keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all' Stund' von Herzensgrund!
Sucht ihn allein, denn wohl wird sein
Dem, der ihn herzlich ehret.

Wenn ich Jesum Christum sehe,
Laß ich Alles, wie es heißt,
Daß nur er mir nicht entgehe,
Der sich gnädig mir erweist.
Für ihn geb' ich Alles dran:
Er hat, was ich wünschen kann.
Wird mein Herz an ihn nur gläuben,
So werd' ich auch seine bleiben.

38. Jesus auf der Hochzeit.

Es war eine Hochzeit zu Kana, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Da spricht seine Mutter zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut! — Es standen aber sechs steinerne Wasserkrüge da, und Jesus spricht zu den Dienern: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister! Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, wußte er nicht, von wannen er kam. Da ruft er dem Bräutigam, der wußte es auch nicht; nur die Diener wußten es, die das Wasser geschöpft hatten. —

Das ist das erste Zeichen, mit dem Jesus seine Herrlichkeit offenbarte. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal
sage ich: Freuet euch! (Phil. 4, 4.)

Gott kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heuchelei:
So kommt er, eh' wir uns versehn,
Und läffet uns viel Guts geschehn.

39. Jesus heilt einen Kranken.

Als Jesus wieder einmal nach Kana kam, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht, ging ein königlicher Diener zu ihm und bat ihn, daß er hinab käme und helfe seinem Sohne; denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! Der Mensch glaubte dem Worte, daß Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet! Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten:
so sollst du mich preisen! (Ps. 50, 15.)

Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so
werdet ihr es empfangen. (Matth. 21, 22.)

Mein Jesus ist getreu,
In Noth steht er mir bei;
Auf ihn ist gut vertrauen,
Drum will ich auf ihn bauen:
Ihm bleibt mein Herz ergeben
Im Tod und auch im Leben.

40. Der reiche Fischzug.

Es begab sich, da sich das Volk zu Jesu drängte, zu hören
das Wort Gottes, daß er stand am See und sahe zwei Schiffe

daran stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches dem Simon Petrus gehörte, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führe. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut! Und Simon antwortete: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und Nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, fingen sie eine große Menge Fische, daß das Netz zerriß. Und sie winkten ihren Genossen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülfen ihnen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu Füßen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken angekommen und Allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fangen! Und er und seine Genossen, Andreas, Jacobus und Johannes führten die Schiffe zu Lande, verließen Alles und folgten ihm nach und gewannen viele Seelen für den Herrn Jesus und sein Reich.

Der Herr segnet, die ihn fürchten, Beide —
Kleine und Große. (Ps. 115, 13.)

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken,
das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu.
(Kol. 3, 17.)

Ach, Herr, gieb Du uns Deine Gnad',
Daß unsre Arbeit wohl gerath,
Zu Ehren Deiner Herrlichkeit
Und uns zur Seelen Seligkeit.

Herr, Du bist meine Zuversicht,
Auf Dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Wohl gebracht,
Wenn ich mich sorgend quäle.
Wer wollte sich nicht ganz auf Dich,
Allmächtiger, verlassen
Und sich im Kummer fassen!

41. Jesus heilt einen Taubstummen.

Als Jesus wieder einmal an den See kam, wo er den reichen Fischzug gegeben, brachten die Leute zu ihm einen Tauben, der stumm war, und baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn vor dem Volke besonders, legte ihm die Finger in die Ohren, nahm Speichel auf den Finger und rührte seine Zunge an. Dann sah er auf gen Himmel, seufzte und sprach: Thue dich auf! — Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und er redete recht. Und Alle verwunderten sich und sprachen: Er hat Alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend. (Marc. 7, 37.)

Die Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe. (Joh. 5, 36.)

Immer fröhlich, nicht betrübt!
Obgleich unter Kreuz und Plagen;
Hab' ich Jesum, der mich liebt:
Ach! so darf ich nicht verzagen;
Nehmt mir alle Freude hier,
Nur mein Jesus bleibet mir!

Wir danken, Vater, Deiner Stärke,
Die Jesum vor der Welt verkärt
Der durch so große Wunderwerke,
Sich uns als Deinen Sohn bewährt.
Wir nehmen ihn im Glauben an
Und sind ihm willig unterthan.

42. Jesus erweckt ein Mädchen.

Einst kam ein vornehmer Mann zu Jesus, mit Namen Jairus, und fiel ihm zu den Füßen und bat ihn, daß er möchte in sein Haus kommen. Denn er hatte eine einzige Tochter von 12 Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern. Unterwegs aber kam Einer von dem Gesinde des Jairus und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht! Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund! Da er aber in das Haus kam, waren viele Menschen versammelt, und sie weineten Alle. Er aber sprach: Weinet nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn; denn sie wußten wohl, daß sie gestorben war. Er aber trieb Alle hinaus, nahm das

Kolbe, Religionsbuch.

Mäglein bei der Hand und rief: Kind, stehe auf! Und ihr Geist kam wieder und sie stand alsobald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben. — Und das Gerücht davon erscholl im ganzen Lande.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. (Röm. 14, 8.)

Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, Herrn, der vom Tode errettet. (Ps. 68, 21.)

Herr Jesu, Dir leb' ich,
Herr Jesu, Dir sterb' ich,
Herr Jesu, Dein bin ich, todt und lebendig.

Auf meinen Jesum will ich sterben;
Mit Leib und Seele bin ich Dein,
Herr Jesu laß mich nicht verderben,
Ach! laß mich ewig selig sein!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

43. Jesus der Lehrer. (Vom Beten.)

Jesus ging umher im ganzen jüdischen Lande, lehrte in ihren Schulen und im Tempel und predigte das Evangelium, die frohe Botschaft von der Vergebung der Sünden, und er heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volke. Und es folgte ihm viel Volks nach. Einst, da er das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf und lehrte sie die heiligen Gebote Gottes und ermahnte sie zur Frömmigkeit. Da lehrte er auch seinen Jüngern das Vater unser und sprach vom Beten: Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schlies die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden. Bittet, so wird Euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Oder wenn der Sohn um einen Fisch bittet, wird ihm der Vater eine Schlange dafür bieten? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten? —

Quidam dicitur solus.

Zu Gott im Himmel beten,
 Ist eine süße Pflicht.
 Mit Dank vor ihn zu treten,
 O Kind, versäume nicht!
 Ja, kleine, frohe Jugend,
 Wirf dich auf deine Knie!
 Entzückt dich früh die Tugend,
 Sieh, betend lernst du sie.
 So wirst du Kraft erhalten,
 Dich deines Gottes freun,
 Zum Guten nie erkalten,
 Zum Himmel weise sein.

44. Jesus der Lehrer. (Vom Sorgen.)

Weil sich die Menschen gern mit vielen Sorgen um ihr Leben quälen, so sprach der Herr Jesus: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel! Sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Lebenslänge Eine Elle zusetzen möge, wenn er auch darum sich kümmert? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo (der reichste König) in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie derselben Eine. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen abgehauen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem Allen trachten die Heiden (die Gott nicht kennen). Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürft. Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

Die Blumen kleidest Du mit Pracht,
 Nährest jeden Vogel, Gott der Macht!
 Bin ich nicht mehr, denn sie?
 Ich werfe meine Sorg' auf Dich;
 Du Gott, mein Schöpfer, sorgst für mich.

45. Jesus, der Heiland der Sünder.

In Jericho war ein reicher Zöllner, der hieß Zachäus. Da er hörte, daß Jesus käme, begehrte er ihn zu sehen und konnte nicht vor dem Volke; denn er war klein von Person. Und er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn da sollte Jesus durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbe Stätte, sah er auf und ward seiner gewahr und sprach zu ihm: Zachäus! steige eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm Jesus mit Freuden auf. Als die Leute das sahen, murrtten sie Alle, daß Jesus bei einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich Jemand betrogen habe, so gebe ich's vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. (Luc. 19, 10.)

Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch dies Trostwort Allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an! —

Du, mein Jesu, bist mein Heil,
Dir will ich mich ganz verschreiben
Als Dein Eigenthum und Theil,
Will ich ewig treu Dir bleiben.
Mich soll weder Glück noch Leiden,
Selbst der Tod nicht von Dir scheiden.

46. Jesus soll und will leiden.

Also zog Jesus umher und lehrte und that Gutes. Er rief: Kommet her zu mir, Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! Und die zu ihm kamen, nahm er mit Freuden auf und stillte gern alle ihre Bedürfnisse; er machte Blinde sehend, Lahme gehend, Aussächtige rein, Taube hörend, Todte lebendig und predigte auch den Armen das Evangelium, daß Keiner verloren gehe, sondern Alle zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Seligkeit des Himmels